

Vergleichung.

<i>Pand. alticeps.</i>	<i>P. clypeatus.</i>	<i>P. planiceps.</i>	<i>P. albigularis.</i>	<i>P. minor.</i>	<i>P. fasciatus.</i>
Am Kropfe ein braunes durch helle Feder- spitzen verdeck- tes Schild. Länge 21'' bis 22''.	Am Kropfe ein grosses braunes nicht verdecktes Schild. Länge 20'' bis 21''.	Am Kropfe ste- hen anstatt des Schildes braune Flecken. Länge 20''.	Der Kropf rein weiss oder mit 2 bis 4 braunen Flecken. Länge 20''.	Der Kopf mit einem kleinen braunen Schilde. Länge 18'' bis 19''.	Der weisse Kropf mit schwarzbraunen und braunen Flecken. Der Mantel schwarzbraun; der Schwanz schön gebän- dert; die Seite der Befiederung der Füsse grau.

Eine hahnenfedrige Henne.

Von Dr. A. Dehne.

Am 22. April 1855 erhielt ich von Adorf im Königl. Säch. Voigt- lande durch die Güte des Herrn Kunsthändler *F. A. Schmidt* eine hah- nenfedrige Henne; sie war im 4. Jahre, hatte zwei Jahre Eier gelegt und war früher ohne Schwanz, eine Klut-, Stutz- oder Kaulhenne ge- wesen. Im Herbst 1854 bekam sie einen schönen, vollständigen Hah- nenschwanz, einen Zoll lange Spornen und eine langfedrige Krause um den Hals; die einzelnen Federn dieser Krause waren aber nicht zuge- spitzt, wie bei ächten Hähnen, sondern stumpf abgerundet und hatten nicht den gewöhnlichen Atlasglanz. Sie krähete auch von nun an, wie ein Hahn, nur weniger hell, abgebrochener und kürzer. Zur Gesell- schaft habe ich ihr einen englischen Zwerghahn gegeben, mit welchem sie sich sehr gut verträgt. Zum Eierlegen scheint sie jetzt unfähig zu sein. Ich habe noch nicht versucht, sie mit andern Hühnern zusam- men zu sperren, aus Furcht, dass sie von diesen feindselig verfolgt und am Gefieder beschädigt werden möchte; wenigstens behaupten meh- rere Naturforscher, unter andern *Jardine*, dass solche hahnenfedrige Hennen weder von Hähnen noch von Hennen geduldet würden. Da sie aber mit ihrem Gesellschafter dem Zwerghahn in gutem Vernehmen steht, so zweifle ich fast an jener feindseligen Verfolgung. Sie ist von gewöhnlicher Race, ihre Grundfarbe chamois, die einzelnen Federn mit schwarzem Rande, so dass diese schwarzen Ränder an den kleinen Rückenfedern ein lateinisches V vorstellen. Diese regelmässige Zeich- nung in Verbindung mit den gleichfalls schwarzgesäumten Federn der Halskrause und den rein gemsenfarbigen Schwungfedern erster Ordnung gereicht ihr sehr zum Schmucke und sie wird dadurch zu einer wahren